

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

darunter auch Vertreter der Behörden, Ämter und führenden musikalischen Vereinigungen, sowie der Presse und der Landesgruppen (Sektionen). Die zufolge der strengen Winterkälte und auch wegen der gerade um diese Zeit eingetretenen abnormen Verkehrsverhältnisse am Erscheinen verhinderten übrigen Sektionen hatten nebst einer Reihe offizieller Persönlichkeiten und treuer Brucknerfreunde telegraphische oder briefliche Entschuldigungen und Glückwünsche gesandt.

Der Präsident Prof. Max Auer eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und hielt dann den verstorbenen Vorstandsmitgliedern August Halm und Siegfried Ochs einen eindrucksvollen Nachruf, worauf der Direktor der Akademie für Musik und darstellende Kunst Hofrat Prof. Max Springer als Vorsitzender der Sektion Wien und Niederösterreich das Wort ergriff, um die Bedeutung der heutigen Tagung sowie die edlen Bestrebungen der I. B. G. zu würdigen, der er im Namen der Wiener Mitarbeiter die regste Unterstützung versprach. Nach der Bekanntgabe der eingelaufenen Glückwünsche, Ferngrüße und Entschuldigungen durch den Schriftführer Franz Moißl erstattete Präsident Max Auer den nachfolgenden Rechenschaftsbericht:

„Anton Bruckner, der letzte Großmeister der Tonkunst, den Österreich der Welt geschenkt, ist heute dank der inneren Kraft und Gesundheit seiner Werke durchgedrungen. Seine Stellung ist auch in der Musikgeschichte kaum mehr umstritten. Er ist aber jener Meister, dem die Mitwelt fast alles vorenthielt, was sie anderen Zeitgenossen reichlich spendete. Es ist daher Ehrensache der Nachwelt, eine Reihe von Pflichten um ihn zu erfüllen. Aus diesen Erwägungen heraus beantwortet sich die Frage nach dem Zweck einer „Bruckner-Gesellschaft“ von selbst. Die anlässlich des 100. Geburtstages des Meisters eingeleitete Aktion zur Wiederherstellung der Bruckner-Orgel in St. Florian — sie ist auch heute noch die eigentliche Notstandsaktion der Brucknerwelt — zeigte so recht, daß es nötig sei, die Brucknerfreunde allerorts zu einem großen leistungsfähigen Bunde zu vereinigen. Als gleichzeitig der Ruf nach einer „Kritischen Gesamtausgabe“ und nach fehlerfreien praktischen Ausgaben der Werke des Meisters immer lauter erscholl und sogar die Idee zur Errichtung eines Bruckner-Festspielhauses auftauchte, kam es am 4. November 1925 anlässlich einer von der Berliner Brucknervereinigung veranlaßten Besprechung in St. Florian zum Beschluß der Gründung eines alle Brucknerfreunde umfassenden (internationalen) Brucknerbundes.

*In keinem anderen Künstler seiner Epoche waren Eingebung, die Gabe von oben, die Gnade und auf der andern Seite wieder der Ausdruck der eigenen Persönlichkeit, der künstlerische Wille, die schöpferische Selbstbehauptung einander so rein abgewogen, so klar zugewogen wie in Anton Bruckner. Nichts Menschliches war ihm fremd, aber er hat alles immer gleich dem lieben Gott dargebracht. Genie, höchstes Wissen um seine Kunst, Meisterschaft störten ihn keinen Augenblick in seiner Gottestreue, Demut und Ergebenheit. Kenner ehrten ihn, Spötter verlachten ihn, man kümmerte sich nicht viel um ihn, er aber bemerkte das alles gar nicht: er bemerkte nur Gott. Hermann Bahr, München.*